



SCHMERZKLINIK KIEL

NEUROLOGISCH-VERHALTENSMEZINISCHE
SCHMERZKLINIK KIEL

Heikendorfer Weg 9-27
24149 Kiel
Telefon: 0431 20099-39
Telefax: 0431 20099-35

Gesprächspartner:
Prof. Dr. Hartmut Göbel
Durchwahl: 0431 20099-400
Email: hg@schmerzlinik.de
Internet: www.schmerzlinik.de



AOK Schleswig-Holstein
- Pressestelle -

Edisonstraße, 24170 Kiel
Telefon: 0431 605-0
Telefax: 0431 605-179

Gesprächspartner:
Jens Kuschel
Telefon 0431 605-1171
Jens.Kuschel@sh.aok.de
Internet: www.aok.de/sh

Kiel - 15. Mai 2007

AOK Schleswig-Holstein und Schmerzlinik Kiel starten integrierte Versorgung: Spezielle Hilfe für Patienten mit chronischen Schmerzen

Kiel - Eine gute Nachricht für alle Versicherten der AOK Schleswig-Holstein mit quälenden, immer wiederkehrenden, chronischen Schmerzen: Die Gesundheitskasse hilft diesen betroffenen Menschen mit einer neuen speziellen Schmerztherapie. Das Behandlungsnetz sieht eine verzahnte und abgestimmte Behandlung zwischen Schmerzexperten in Praxen und Kliniken unterschiedlicher Fachrichtungen vor. Hintergrund ist ein neuer Vertrag zur integrierten Versorgung, den die AOK Schleswig-Holstein mit der renommierten Kieler Schmerzlinik abgeschlossen hat. „Mit dieser vernetzten Schmerztherapie haben wir einen weiteren wichtigen Schritt getan, um Patienten mit chronischen Schmerzen wie Kopfschmerzen, Rückenschmerzen und Schmerzen bei Nervenschädigungen noch besser zu behandeln und damit ihre Lebensqualität deutlich zu verbessern“, sagt Dr. Dieter Paffrath, Vorstandsvorsitzender der AOK Schleswig-Holstein.

Etwa 15 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter chronischen Schmerzen. Viele Betroffene haben eine lange Odyssee durch alle Sektoren des Gesundheitswesens hinter sich - immer auf der Suche nach geeigneter Hilfe. Viele verlassen die wissenschaftliche Medizin, behandeln sich selbst mit frei verkäuflichen Schmerztabletten oder suchen Zuflucht in unkonventionellen Therapien. Dies führt häufig zu einer verzögerten effektiven Behandlung, schweren Komplikationen und chronischen Schmerzen. Allein für schmerzmittelbedingte Nierenschäden müssen nach Schätzungen pro Jahr bundesweit 200 Millionen Euro von den Krankenkassen aufgewendet werden. Für viele Patienten und auch deren Angehörigen ist in dieser Leidenszeit die Lebensqualität erheblich eingeschränkt.

So leiden in Schleswig-Holstein nach aktuellen Studien rund 17 Prozent der Frauen an Migräne. Rund 60.000 Frauen und 40.000 Männer greifen jeden Tag zur Schmerztablette. Allein im nördlichsten Bundesland haben die Krankenkassen im Jahr 2006 rund 75 Millionen Euro (AOK S-H rund 25 Millionen Euro) für Analgetika (Schmerzmittel) ausgegeben. Damit belegt die Arzneimittelgruppe der Analgetika/Antirheumatiker Platz 1 bei den gesamten Arzneimittelausgaben (AVR 2006, Seite 8).

Auswertungen der Arbeitsunfähigkeitsgründe wegen Kopfschmerzen zeigen, dass bei fast der Hälfte der Patienten keine spezifische Diagnose besteht. Insbesondere die Diagnostik bei Männern ist bei über der Hälfte noch offen. „Dies verdeutlicht, dass spezialisierte Erkenntnisse erforderlich sind, um die Ursachen von Schmerzen und Arbeitsunfähigkeit zu bekämpfen“, so Professor Hartmut Göbel, Leiter der Kieler Schmerzlinik. Mittlerweile gibt es 250 verschiedene Kopfschmerzformen, die konkret zugeordnet und therapiert werden könnten.

Zunehmend betroffen von Kopfschmerzen sind vor allem Schulkinder und Jugendliche in der Ausbildung mit der Folge, dass sie im Durchschnitt rund drei Wochen in Schule oder Ausbildung fehlen. Aktuelle Studien belegen, dass bereits bei der Einschulung immer mehr Kinder unter Kopfschmerzen leiden. In den letzten 20 Jahren stieg deren Zahl von zwei auf jetzt rund sechs Prozent aller Erstklässler.

Ein Verbund von ambulant und stationär tätigen Schmerztherapeuten wirkt Hand in Hand zusammen, um Schmerzen fach- und sektorenübergreifend mit zeitgemäßen Methoden optimal zu lindern. „Die beteiligten Berufsgruppen behandeln dabei nach aktuellen Leitlinien und auf modernsten wissenschaftlichen Stand. Ambulante, rehabilitative und stationäre Therapien sind eng aufeinander abgestimmt und im zeitlichen Ablauf miteinander verzahnt“, erklärt Prof. Dr. Hartmut Göbel, Chefarzt der Schmerzlinik Kiel.

Der neue AOK-Vertrag mit der Kieler Schmerzlinik und in Kooperation mit dem Kieler Sankt Elisabeth Krankenhaus ist ein weiterer wichtiger Schritt zu einer verbesserten medizinischen Betreuung von chronisch schmerzkranken Versicherten der AOK Schleswig-Holstein. Der Patient wird durch alle erforderlichen Behandlungsschritte geleitet mit dem Ziel, die Schmerzen zu lindern und die individuellen Lebensqualität nachhaltig zu verbessern“, so Dr. Dieter Paffrath. Das Konzept zielt dabei auf eine bestmögliche Verzahnung der verschiedenen Behandlungsstationen und bietet so eine größtmögliche Chance auf einen dauerhaften Behandlungserfolg.

Der Vertrag basiert auf den Erkenntnissen eines langjährigen Modellprojektes der Kieler Schmerzlinik und der AOK Schleswig-Holstein. „Die wissenschaftliche Begleitforschung der Gesellschaft für Systemberatung GSbG bestätigte uns eine hohe und nachhaltige Wirksamkeit. Schmerzen können wirksam gelindert und Kosten gesenkt werden“, so AOK-Chef Dr. Dieter Paffrath.

So waren die Patienten nach der stationären Therapie in der Kieler Schmerzlinik rund zwei Wochen pro Jahr weniger arbeitsunfähig. Hinzu kommt, dass sich die Schmerzintensität auf einer Skala von null bis zehn von 7,7 auf stabile 4,2 verringerte. Und: Innerhalb einer Patientenkarriere kostet der Schmerzlinik-Patient etwa 1.420 Euro weniger als der Vergleichspatient.

Am Mittwoch, 16. Mai, beantworten Schmerzexperten der Schmerzlinik Kiel Fragen für Betroffene in der Zeit von 17-20 Uhr. Die Hotline: 0431 20099400

Weitere Information im Internet:

http://www.schmerzlinik.de/html/integr_versorgung_aok.html

Download Infobroschüre

http://www.schmerzlinik.de/AOK_Patienten-Info_IV-Schmerz.pdf

Download Pressefotos:

Dr.rer.soc. Dieter Paffrath <http://www.schmerzlinik.de/01.jpg>

Prof. Dr.med. Dipl.Psych. Hartmut Göbel <http://www.schmerzlinik.de/02.jpg>

Diagnosegespräch <http://www.schmerzlinik.de/03.jpg>

Untersuchung der Hirnströme <http://www.schmerzlinik.de/04.jpg>

Gebäude der Schmerzlinik Kiel <http://www.schmerzlinik.de/05.jpg>